



Zeitung des Polizeipräsidioms Hagen

EINS EINS NULL

Polizei Hagen

bürgerlich · kompetent · engagiert



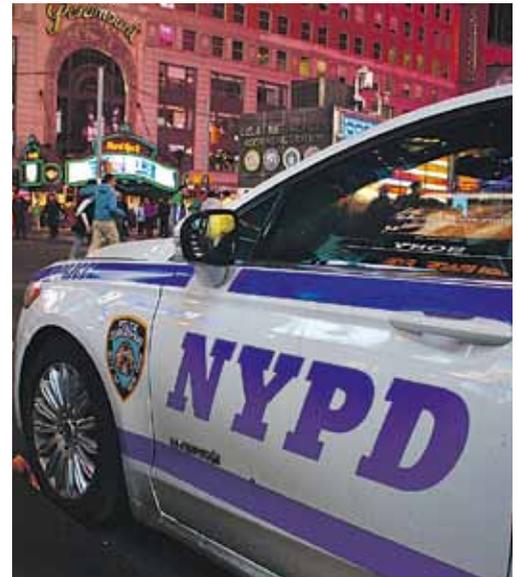
Start in die Motorradsaison

Wie Sie sicher starten erfahren Sie ab Seite 3

Weitere Themen

- Was sind Hoaxes?
- Verkehrsbeeinflussungsanlagen
- Was ist eigentlich die Untersuchungshaft?
- Schülerpraktikanten bei der Polizei
- Kinder erleben Verkehrserziehung
- Neues aus unseren Sozialen Medien
- Facebook-Streife und Facebook-Sprechstunde
- Preisrätsel und einiges mehr....

Eins Eins Null
Online



New Yorker Polizei bekommt Besuch von Hagerer Polizistinnen

Mehr Informationen zum Besuch bei der Großstadtpolizei in den USA erfahren Sie auf Seite 16

Übersicht der Bezirksbeamten

Diese Kolleginnen und Kollegen sind vor Ort persönlicher Ansprechpartner. Mehr ab Seite 10

Was machen denn eigentlich unsere „Neuen“?

Tim Kemper ist seit September 2016 Polizeischüler in Hagen. Mehr über Tim und seine Erfahrungen in den ersten Monaten als Kommissaranwärter erfahren Sie ab Seite 4



INHALT

Inhalt

Start in die Motorradsaison	3
Was machen eigentlich unseren „Neuen“?	4
Facebook-Streife und Facebook-Sprechstunde	6
Was sind Hoaxes?	7
Verkehrsbeeinflussungsanlagen	8
Aktion „Lenk dich nicht app“	9
Die Bezirksbeamten	10
Was ist eigentlich die Untersuchungshaft?	12
Facebook-Geschichten - Interessante Postings von unserer Facebook-Seite	14
New York Police Department trifft Polizei Hagen	16
Genau mein Fall? Schülerpraktikanten bei der Polizei	18
Geschichten vom Ampelmann	19
Bilderrätsel	20

So erreichen Sie uns

Wichtige Telefonnummern und Anschriften

Polizeipräsidium Hagen, Hoheleye 3, 58093 Hagen
 Vermittlung: 0 23 31 / 986 - 0
 Faxanschluss: 0 23 31 / 986 -20 69

(über die Vermittlung sind sämtliche Dienststellen der Polizei zu erreichen)

Notruf

110

Redaktion „EinsEinsNull“: 02331 / 986 - 1510
 Fax: 02331 / 986 - 1599

Internet: www.polizei.nrw.de/hagen
 Email: Pressestelle.Hagen@polizei.nrw.de
 Facebook: www.facebook.com/polizei.nrw.ha

Impressum

EinsEinsNull ist eine offizielle Publikation des Polizeipräsidiums Hagen

Herausgeber:

Polizeipräsident Wolfgang Sprogies

Redaktion:

Annika Aufdemkamp, Sylvia Deitmer, Christina Depprich, Ulrich Hanki, Gerrit Klinkmann, Andreas Kurz, Ralf Bode (V. i. S. d. P.), Matthias Ewert, Tino Schäfer, Michael Schulz, Ewald Weinberger, Maike Schmidt, Sebastian Hirschberg, Sina Kristina Helming, Miriam Nolte-Kotowski

Druck:

Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey, Tel. 02331 / 698 4336

Anzeigenverwaltung:

Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, Forststr. 3a, 40721 Hilden
 Geschäftsführer Bodo Andrae, Tel. 0211 / 7104 183, Fax 0211 / 7104 174
 Es gilt die Preisliste Nr. 3 vom 01. 01. 2004.

Auflage:

ca. 15.000 Stück



Sicherheit im Straßenverkehr

Start in die Motorradsaison

Sicherer auf zwei Rädern

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Endlich ist es soweit. Das nasskalte und ungemütliche Wetter wird vom Frühling allmählich verdrängt. Für viele Motorradbegeisterte bedeutet dies: Die Zeit der kurvenreichen Strecken und spannenden Ausflüge beginnt. Die Vorfreude endlich wieder „in den Sattel“ zu steigen und loszufahren ist groß.

Leider zeigen die vielen Unfälle in den ersten Frühlingswochen jedes Jahr aufs Neue, wie gefährlich der Wiedereinstieg für Motorradfahrer ist. Nicht bloß Anfänger stehen nun unvorhersehbaren Herausforderungen gegenüber, vielmehr sind auch die Fahrkünste routinierter „Biker“ über die langen Wintermonate oft eingerostet. Ebenso müssen sich Autofahrer und Fußgänger nach und nach an die schwer einzuschätzende Geschwindigkeit der leicht zu übersehenden Krafträder gewöhnen.

Diese menschlichen Unsicherheiten führen bedauerlicherweise oftmals zu Verkehrsunfällen mit Motorradfahrern zu Saisonbeginn. Damit Sie sicher und gut vorbereitet die ersten Runden auf Ihrer Maschine drehen können, haben wir einige wertvolle Tipps für Sie.

Über den Winter kann der Rost auch am Fahrzeug ansetzen. Jedes Motorrad sollte nach der Überwinterung gut überprüft werden. Wann gab es den letzten Ölwechsel? Sitzt die Kette und funktioniert die Beleuchtung? Besondere Aufmerksamkeit muss auch den Bremsen und vor allem den Reifen geschenkt werden. Wie steht es um die Profiltiefe (mindestens 1,6 Millimeter) und das Reifenalter? Ein Blick auf das Nummernschild oder den Fahrzeugschein gibt Auskunft über die vielleicht bald anstehende Hauptuntersuchung. Prüfen Sie auch Ihren Helm, die Ausrüstung und Sicherheitsbekleidung.

Motorradfahren ist weitaus komplexer und anstrengender als Autofahren.



Vor der ersten Fahrt sollten Sie unbedingt auch die Bremsen und die Profiltiefe überprüfen

Es ist durchaus mit einer sportlichen Tätigkeit zu vergleichen. Und genauso wirkt es sich auf den Körper aus. Es erfordert neben Aufmerksamkeit viel Routine, Training und außerdem das gewisse „Feeling“. Machen Sie sich mit dem Schwerpunkt und der Balance des Motorrades erneut vertraut. Steigern Sie den Schwierigkeitsgrad langsam und bleiben Sie dabei stets entspannt ohne zu verkrampfen. Viele Tipps zu einsteigerfreundlichen Fahrübungen finden Sie im Internet. Dabei gilt natürlich: Bei Fahr- und Bremsübungen darf kein anderer Verkehrsteilnehmer behindert oder belästigt werden.

Beginnen Sie Ihre erste Ausfahrt auf einer Ihnen bekannten Strecke. Achten Sie dabei dennoch unbedingt auf Frostschäden, Fahrbahnnässe oder Splitt. Ein Sicherheits- und Fahrtraining zu Saisonbeginn lohnt immer! Schauen Sie im Internet nach entsprechenden Anbietern.

Wir wünschen Ihnen für dieses Jahr tolle, spannende und vor allem unfallfreie Ausflüge.

Verletzte Motorradfahrer in Hagen

Im Jahr 2016 ereigneten sich in Hagen 69 Unfälle mit Motorrädern

Zwei Unfälle endeten tödlich

+#



Ausbildung

Was machen eigentlich unsere „Neunen“? Kommissaranwärter Tim Kemper im Interview mit Sebastian Hirschberg



Kommissaranwärter Tim Kemper

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Tim, du bist einer unserer Neuen. Erzähl uns doch kurz, wie du auf den Polizeiberuf aufmerksam geworden bist.

Genau wie bei vielen neuen Anwärtern, war der Beruf des Polizisten schon immer ein absoluter Traumjob! Schon zu Schulzeiten habe ich mit dem Gedanken gespielt, direkt bei der Polizei anzufangen. Allerdings trug ich damals den Gedanken in mir, nach dem Abitur ‚klassisch‘ studieren zu müssen und habe mich aus diesem Grund zunächst für ein Studium entschieden. Umso mehr freue ich mich nun, dass sich der Wunsch, Polizist zu werden, doch erfüllt hat.

Du hast also zwischen Schule und Polizei noch etwas Anderes gemacht?

Tatsächlich habe ich mich nicht direkt nach der Schule bei der Polizei beworben. Nach dem Abitur absolvierte ich zuerst den Bundesfreiwilligendienst in unserer Gemeinde. Im Anschluss daran begann dann mein Studium der Bio- und Nanotechnologien an der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn, welches ich im vergangenen Jahr abgeschlossen habe. Allerdings sehe ich mein Studium nicht als Umweg auf dem Weg zur Polizei. Ich hoffe, meinen Bachelor of Science später vielleicht mit meiner Funktion als Polizist kombinieren zu können

Werbung



Interview

Wie waren deine ersten Wochen bei der Hagener Polizei?

Die ersten Wochen hier waren durchweg spannend und wahnsinnig interessant! Ich hatte schnell das Gefühl angekommen zu sein. Ich glaube ich spreche für viele, wenn ich sage, dass wir uns sehr gut im Team aufgenommen fühlen.

Und die Fachhochschule? Hast du schon Klausuren geschrieben?

Bisher haben wir noch keine Klausuren geschrieben. Aber die „heiße Phase“ geht jetzt los und man merkt deutlich, dass es langsam ernst wird.

Vor ein paar Monaten habt ihr das erste Mal die Polizeischule in Selm besucht. Was hast du dort erlebt?

Das Landesamt für Aus- und Fortbildung in Selm war eine super Erfahrung! Vermutlich ging es nicht nur mir so, dort das Gefühl zu haben, zum ersten Mal „richtig bei der Polizei zu sein“. Es war eine wirklich aufregende Zeit. Zum ersten Mal die Uniform zu tragen, das Üben von Eingriffstechniken, Verkehrskontrollen und all die anderen Lehrplaninhalte haben mich wirklich stolz gemacht.

Was steht als nächstes auf dem Lehrplan?

Auch wenn wir noch knapp drei Monate Zeit bis zu den Klausuren haben, steigen wir langsam aber sicher immer weiter in die Prüfungsvorbereitung ein. Die ersten Bewertungen von Hausarbeiten stehen nun kurz bevor. Natürlich wartet da eine Menge Arbeit auf uns, aber ich bin schon gespannt was uns als nächstes erwartet.

Kannst du uns von besonders spannenden oder interessanten Ereignissen in deinen ersten Ausbildungsmonaten berichten?

Es gab schon viele spannende Momente.



Tim Kemper freut sich auf seinen ersten Einsatz im Streifenwagen

Besonders ist mir der erste Tag mit der offiziellen Aufnahme in den Polizeivollzugsdienst und der Ernennung zum Beamten auf Widerruf in Erinnerung geblieben. Es war schon ein tolles Gefühl, nach über einem Jahr im Bewerbungsverfahren endlich bei der Polizei angekommen zu sein. Auch das erste außerordentliche Kurstreffen mit den neuen Kolleginnen und Kolleginnen war ein voller Erfolg. Wir verstehen uns alle auch nach Dienstende super.

Im September gehörst du schon nicht mehr zu den Anfängern. Der neue Jahrgang steht schon in den Startlöchern. Welche Tipps würdest du dem neuen Einstellungsjahrgang mit auf den Weg geben?

Ich rate allen neuen Anwärtern genau dasselbe, was auch uns direkt zu Beginn vermittelt wurde: Auf jeden Fall von Anfang an am Ball bleiben! Doch die Arbeit und Vorbereitung - auch in sportlicher Hinsicht - lohnen sich für diesen Job!

Vielen Dank Tim. Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg für deine Ausbildung!

Der „Neue“

- Tim Kemper
- Kommissaranwärter
- 25 Jahre alt
- Einstellungsjahrgang 2016
- Einer von 447 Polizeischülern an der der FHÖV Hagen



Öffentlichkeitsarbeit

Neue Aktionen bei Facebook

Facebook-Streife und Facebook-Sprechstunde (Einbruchsprävention)



Das Logo der Facebook-Streife 4.0

Von Tino Schäfer, Pressestelle

Die Hagener Polizei ist mittlerweile bekannt für regelmäßige Aktionen im sozialen Netzwerk Facebook. Und im Monat März haben wir zwei davon für Sie auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) geplant.

book ist nicht zwingend erforderlich. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auf unserer Facebook-Streife begleiten.

Facebook-Sprechstunde (Einbruchsprävention)

Weiter geht es am Mittwoch, den 29.03.2017 mit unserer Facebook-Sprechstunde zum Thema Einbruchsprävention.

Facebook-Streife

Los geht es am Samstag, den 18. März 2017 mit unserer Facebook-Streife. Unter dem Motto „Steigen Sie ein und gehen Sie mit uns auf Facebook-Streife“ nimmt die Hagener Polizei ihre „Facebook-Fans“ eine Schicht lang mit auf virtuelle Streife. Hierbei geben Ihnen die Pressesprecher Sebastian Hirschberg und Tino Schäfer in Form von Live-Geschichten, Videos und Fotos exklusive Einblicke in den polizeilichen Streifendienst und berichten so über das Hagener Einsatzgeschehen. Es ist bereits die vierte Aktion dieser Art. Gestartet wird um 19.00 Uhr und das Ende ist für zirka 03.00 Uhr geplant.

Zu erreichen ist unsere Facebookseite für jedermann kostenlos unter der oben angegebenen Adresse. Eine Anmeldung bei Face-

„Wer wirklich bei mir einbrechen will, der schafft das auch!“ - diese weit verbreitete Ansicht ist einfach falsch. Es gibt eine ganze Reihe von Maßnahmen, mit denen Sie Einbrechern ihr Werk erschweren können. Dabei handelt es sich einerseits um Verhaltensregeln, andererseits um technische Hilfsmittel.

In unserer abendlichen Sprechstunde von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, über die Kommentarfunktion von Facebook unserem Experten der Kriminalpolizei, Kriminaloberkommissar Thomas Genster, Ihre gezielten Fragen rund um das Thema Einbruchschutz zu stellen und erhalten sofort kompetente Antwort. Hierfür müssen Sie bei Facebook angemeldet sein.

Wir freuen uns bereits jetzt auf Ihre zahlreichen Fragen zu diesem wichtigen Thema. Übrigens gibt es während der Sprechstunde auch einen originalen Polizeiteddy zu gewinnen.

Sollten Sie auch außerhalb von Facebook Fragen zu Einbruchsprävention haben, dann sind unsere Experten natürlich auch telefonisch für Sie unter der 02331 - 986 1335 erreichbar.



Facebook-Sprechstunde mit Thomas Genster

Werbung



Was sind eigentlich Hoaxes?

Gefahren und Präventionsmöglichkeiten

Von Tina Depprich, Kriminalwache

Vielen von Ihnen wird es wie mir gehen, als ich das erste Mal den Begriff „Hoax“ gehört habe: Viele Fragezeichen machten sich in meinem Kopf breit.

Was versteht man unter dem Begriff „Hoax“? Kann es mich selbst treffen? Und vor allem – Wie schütze ich mich bzw. meinen Computer davor?

Der Begriff „Hoax“ stammt aus dem Englischen und bedeutet „schlechter Scherz“ oder „sich einen Bären aufbinden lassen“. Es handelt sich um die Verbreitung von Falschmeldungen und Gerüchte, die Computerviren beinhalten.

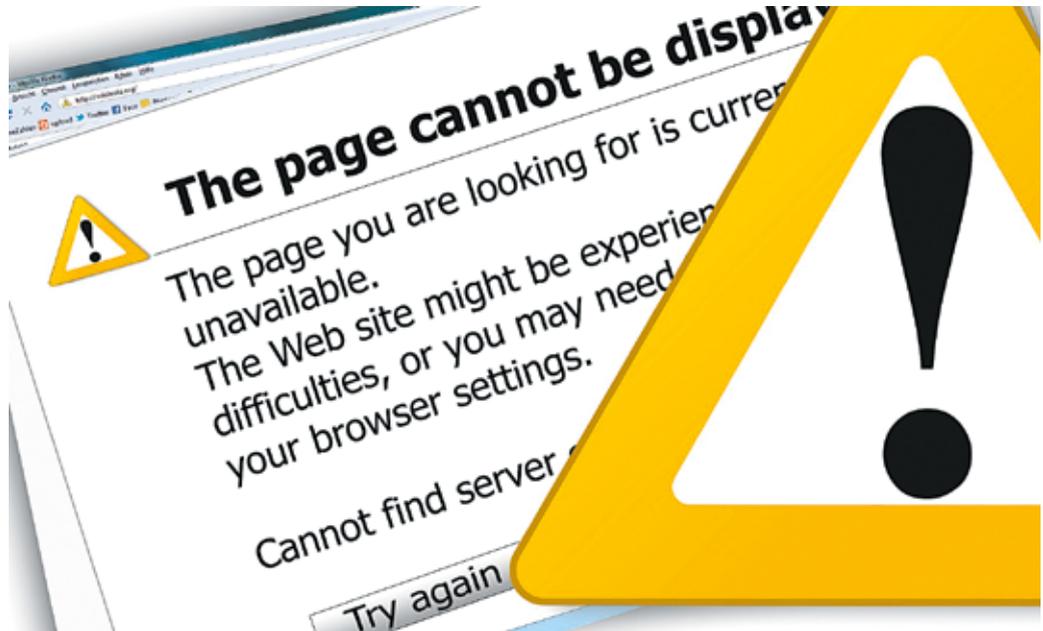
Doch wie genau kann ein Computer davon betroffen sein?

Ohne mich weit aus dem Fenster lehnen zu wollen, behaupte ich, dass ein Großteil von Ihnen bereits einmal eine „Hoax-Nachricht“ erhalten hat.

„Hoax-Nachrichten“ erscheinen in der Regel in Form von E-Mails oder Kettenbriefen in Messengerdiensten. Man wird dazu aufgefordert, einen Link zu öffnen oder anderen Anweisungen zu folgen.

„Hoaxes“ folgen meist einem bestimmten Muster:

- 1) Eine Schlagzeile, die einen Bezug zu einem seriösen Unternehmen hat, wird als Aufhänger benutzt
- 2) Anschließend folgen „Sachinformationen“, Werbung für eine gutes Angebot oder Hinweise auf Naturkatastrophen, unheilbare Krankheiten oder Verschwörungstheorien
- 3) Mit Worten, wie „soeben“ oder „aktuell“ wird eine Brisanz und Aktualität vermittelt, die zu einem sofortigen Handeln anregen sollen
- 4) Zuletzt folgt die Aufforderung bzw. Bitte



Sind auch Sie schon einmal auf einen „Hoax“ hereingefallen?

die Nachricht an möglichst viele Bekannte weiterzuleiten oder Veränderungen der Einstellungen und Programme des Computers vorzunehmen

Beispiel: Häufig beginnt ein „Hoax“ mit einem Satz wie: „Normalerweise versende ich keine Nachrichten dieser Art, aber diese Nachricht kommt soeben von einer sehr guten Freundin meiner Freundin, diese ist Anwältin (...)“

Hiermit wird ein persönlicher Bezug geschaffen und gleichzeitig Seriosität vermittelt, um bei dem Empfänger ein Vertrauen aufzubauen und ihn so dazu zu animieren, die Nachricht weiterzuleiten.

Ein anderer möglicher Beginn ist der folgende: „Wichtige Nachricht an alle, die in der letzten Zeit eine E-Mail von uns erhalten haben. Es kann sein, dass mit den E-Mails ein Virus verschickt wurde (...)“

Gefahren und Folgen eines „Hoaxes“

„Hoaxes“ können einen irreversiblen Schaden Ihres Computers herbeiführen, Daten löschen und/oder verändern. Persönliche Daten können ausgespäht und ungewollt preisgegeben werden. Ein „Hoax“ kann ihre persönlichen Daten dazu nutzen, rechtswidrige Inhalte oder Spam-Nachrichten

zu verbreiten, Straftaten zu begehen und sogar Spuren weiterer Taten im Internet zu verändern. Zudem entsteht ein ungewollter Datenverkehr im Internet, der nicht selten mit hohen Kosten verbunden ist.

Präventionsmöglichkeiten

Um die Gefahr für den eigenen Computer durch einen „Hoax“ zu minimieren, steht an oberster Stelle der Präventionsmaßnahmen:

„Dem eigenen gesunden Menschenverstand vertrauen!“

Hinterfragen Sie Ihre E-Mails besonders dann, wenn Sie dazu aufgefordert werden, diese weiterzuleiten. Das Gleiche gilt auch im Besonderen für Kettenbriefe!

Fallen Sie nicht auf Tränendrüsenbriefe (Hochwasserhilfe, Knochenmarkspenden, Terroranschläge o.ä.), Petitionen und Gewinnspiele herein.

Löschen sie verdächtige Nachrichten, um eine mögliche Gefahr gering zu halten.

Leiten Sie die Nachrichten nicht weiter!

Installieren Sie ein Anti-Virus-Programm auf ihrem Computer und nehmen Sie regelmäßige Updates vor!



Autobahn

Verkehrsbeeinflussungsanlagen

Was bedeuten die Leuchtschilder auf der Autobahn?

Von Andreas Kurz, Autobahnpolizei

Manchmal wundert man sich schon, was diese Schilderbrücken über den Autobahnen anzeigen. Noch hat man freie Fahrt und dennoch wird die Höchstgeschwindigkeit durch die LED-Schilder auf 80 km/h reduziert. Warum nur?

Diese Wechseltechnik ist Teil von Verkehrsbeeinflussungsanlagen, die ständig und automatisch die Verkehrsmenge auf den Autobahnen beobachten. In kurzen Abschnitten sind in den Fahrbahnen Messquerschnitte eingelassen. Sie liefern Daten über die Anzahl der Fahrzeuge auf jedem Fahrstreifen, ihr Verhältnis zwischen Pkw und Lkw und deren Geschwindigkeit. Ergänzt werden diese Informationen noch durch Umfelddaten, die über Regenmengen, Temperatur auf der Fahrbahn und Nebel berichten.

In Leverkusen fließen die Ergebnisse zusammen und werden in den Computern der Verkehrsleitzentrale aufbereitet. Aufwendige Programme sind in der Lage, nicht nur den Augenblick zu bewerten, sondern auch Prognosen zu erstellen, wie sich der Verkehr auf einem Strecken-

abschnitt entwickelt, wenn in den vorgelagerten Abschnitten dann plötzlich 80 km/h oder ein Überholverbot für Lkw angezeigt wird, obwohl dort freie Fahrt möglich wäre. Stauvermeidung ist das Stichwort und wird entsprechend berechnet. Aber im späteren Verlauf eben nicht in einen Stau zu geraten, setzt beim Autobahnbenutzer viel Disziplin voraus. 80 km/h auf einer Autobahn zu fahren, wenn doch noch mehr möglich wäre, verlangt jedem viel ab, aber das Warten im späteren Stau sogar noch mehr.

Die Arnsberger Leitstelle sieht über die Verkehrsbeeinflussung nicht nur die Vorteile in einer bis zu 5 % verbesserten Leistungsfähigkeit der Autobahnen, sondern auch in einer Senkung der Verkehrsunfälle um bis zu 30 %.

Über die letzten 20 Jahre sind die Möglichkeiten der Computerprogramme der Leitzentrale stetig gewachsen. Zuerst war nur die Streckenbeeinflussung mit den LED-Schilderbrücken möglich. Sowohl in der beschriebenen automatisierten Form, als auch manuell, wenn Meldungen über Verkehrsunfälle, Falschfahrer oder Baustellen in einem Streckenabschnitt bekannt wurden.



Die Verkehrsbeeinflussungsanlage im Einsatz auf der Autobahn

Inzwischen kann an einigen Stellen der Zufluss auf die Autobahnen geregelt werden. Über Ampelanlagen in den Auffahrten wird dann bestimmt, wie viele Fahrzeuge auf die Autobahn fahren dürfen. Dieses geschieht ebenfalls in Abhängigkeit der Verkehrsmenge, die über die Induktionsstreifen erfasst werden.

An anderen Stellen hilft das Programm heute, ob zur Entlastung der Seitenstreifen freigegeben werden sollte. So zum Beispiel zwischen der Lennetalbrücke und Schwerte/Ergste auf der A 45.

In dieses System gehört heutzutage auch die Vernetzung zum Verkehrswarndienst. Automatisiert werden Meldungen generiert, wenn zähfließender Verkehr oder Stau von den Messstellen an den Computer gemeldet wird, und an die Radiosender und TIM-tauglichen Navigationsgeräte übertragen.

Wie wichtig diese Komponente geworden ist, zeigt dass inzwischen über 80 % der Warndienstmeldungen über dieses System erzeugt werden.

Rund um das Westhofener Kreuz wurden dann noch größere Projektionsflächen installiert. Ihr offizieller Name ist „Dynamischer Wegweiser mit integrierter Stauinformation“. Von den Operatoren in Leverkusen können freie Texte eingegeben werden, die dann in den 8 Zeilen Informationen und Empfehlungen für die Verkehrsteilnehmer geben. Dadurch kann die Verkehrssituation z.B. auf der A 1 in Richtung Münster entspannt werden, wenn bereits vor dem Abbiegen am Westhofener Kreuz steht „Stau hinter Schwerte“. Regelmäßig werden diese Schilderbrücken inzwischen für Großveranstaltungen im Ruhrgebiet genutzt. Ihre Premiere war bei Fußballweltmeisterschaft 2006.

Werbung



Handy am Steuer



**Lenk dich nicht app.
Kein Handy am Steuer.**



Hagener Bezirksbeamte

Bezirk 1
PW Innenstadt



Innenstadt, Buschey
PHK Carsten Rabenschlag
Telefon:
02331-986 2180
0174-16 52 766

Bezirk 2
PW Innenstadt



Kratzkopf, Markt, Oberhagen
PHK Hans-W. Schmidt
Telefon:
02331-986 2182
0174-165 32 75

Bezirk 3
PW Innenstadt



Eilpe, Selbecke
PHK Peter Stark
Telefon:
02331-986 2181
0174-165 51 13

Bezirk 7
PW Innenstadt



Delstern, Dahl, Priorei, Rummenohl
PHK Reimund Gieß
Telefon:
02337-1266
0173-515 83 73

Bezirk 8
PW Innenstadt



Remberg, Eppenhause
PHK Christoph Weniger
Telefon:
02331-986 2181
0162-416 42 59

Bezirk 9
PW Innenstadt



Ischeland, Klosterviertel, Bredelle, Loxbaum
PHK Dietmar Paulsen
Telefon:
02331-986 2241
0162-416 43 17

Bezirk 10
PW Innenstadt



Altenhagen, Berghofviertel
PHK Martin Oehlke
Telefon:
02331-986 2241
0162 - 416 43 54



Die Hagener Bezirksbeamten

Stand: Februar 2017

Bezirk 15
PW Haspe



Kückelhausen, Haspe
POK'in Martina Müller
Telefon:
02331-986 2140
0162 - 212 54 20

Bezirk 16
PW Haspe



Baukloh, Quambusch, Spielbrink
PHK Ralf Koch
Telefon:
02331-986 2140
0162 - 233 98 75

Bezirk 17
PW Haspe



Westerb., Hestert, Hasperb.
POK'in Susanne Hestert
Telefon:
02331-986 2140
0172 - 72 54 20



im Überblick

Bezirk 4
PW Innenstadt



Emst, Haßley
PHK'in
Nicole Schulz
Telefon:
02331-986 2182
0162-416 42 41

Bezirk 5
PW Innenstadt



**Bahnhofsviertel
Kuhlerkamp,
Wehringhauser
Straße**
PHK
Dietmar Hopp
Telefon:
02331-986 2182
0172-175 57 85

Bezirk 6
PW Innenstadt



Wehringhausen
PHK
Roland Tripp
Telefon:
02331-986 2184
0162-416 42 40

Bezirk 11
PW Innenstadt



**Eckesey,
Philippshöhe,
Altenhagener
Straße**
PHK
Ulrich Schmitz
Telefon:
02331-986 2241
0162-416 43 86

Bezirk 12
PW Hoheleye



**Vorhalle,
Brockhausen,
Funkenhausen,
Boelerheide**
PHK
Thorsten Gaertig
Telefon:
02331-986 2243
0172-175 56 90

Bezirk 13
PW Hoheleye



**Boele, Kabel,
Bathey,
Hengstey,
Garenfeld**
PHK Frank Thurn
Telefon:
02331-986 2243
0173-515 83 75

Bezirk 14
PW Hoheleye



**Halden,
Herbeck, Fley,
Boloh, Hilfe,
Industriegebiet
Lennetal**
PHK Sigurd
Reininghaus
Telefon:
02331-986 2243

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

agener
eamten

bruar 2017

Bezirk 17
PW Haspe



Kellner
PHK
Telefon:
02331-986 2140
0173-515 83 79

Bezirk 18
PW Hohenlimburg



**Elsy, Reh,
Henkhausen,
Berchum,
Tiefendorf**
PHK
Reinhard Saß
Telefon:
02331-986 2244
0173-261 59 35

Bezirk 19
PW Hohenlimburg



**Holthausen,
Wesselbach,
Nahmer, Oege,
Auf der Heide**
PHK Ralf Quosig
Telefon:
02331-986 2246
0173-261 59 35



Jugendstrafen Teil 3

Was ist eigentlich die Untersuchungshaft?

Kriminalkommissarin erklärt den Begriff

Von Sina Helming, JuCop

Was ist eigentlich die Untersuchungshaft, warum komme ich da hin und wie komme ich vielleicht drum herum?

Zunächst sollte man wissen, wofür es die Untersuchungshaft überhaupt gibt. Die Unterbringung einer beschuldigten Person dient nämlich ausschließlich dafür, dass diese Person in der Hauptverhandlung eines Verfahrens vor Gericht anwesend ist und dieses somit überhaupt durchgeführt werden kann.

Die Untersuchungshaft kommt grundsätzlich auch nicht bei allen Straftaten in Betracht; sie wird bei geringfügigen Straftaten aufgrund der Verhältnismäßigkeit nicht unbedingt angewendet. Die ausschließliche Begehung von geringfügigen Straftaten schützt einen aber nicht in jedem Fall vor der Untersuchungshaft. Es zählt

immer der Einzelfall.

Die Anordnung, dass jemand in Untersuchungshaft genommen wird, unterliegt bestimmten Voraussetzungen und kann nur von einem Gericht erlassen werden.

Hier muss zum einen ein dringender Tatverdacht gegen die beschuldigte Person vorliegen. Das heißt, dass man der beschuldigten Person die Begehung der vorgeworfenen Tat mit hoher Wahrscheinlichkeit nachweisen kann. Zum anderen muss eine Flucht-, Wiederholungs- oder Verdunkelungsgefahr vorliegen. Hätte die beschuldigte Person die Absicht, Zeugen zu beeinflussen oder Beweise „verschwinden“ zu lassen, würde das eine Verdunkelungsgefahr bedeuten. Ein Wohnsitz im Ausland und eine hohe zu erwartende Strafe könnte eine Fluchtgefahr begründen. Je nach Delikt reicht für die Untersuchungshaft auch schon aus, dass

die beschuldigte Person eine gleichartige Tat wiederholen könnte. Dies bezeichnet man dann als Wiederholungsgefahr.

Sollte die beschuldigte Person bei einer Hauptverhandlung nicht erscheinen, so ist es auch hier möglich, eine Untersuchungshaft anzuordnen. In einem solchen Fall ist das Vorliegen der bereits genannten Gründe nicht mehr erforderlich.

Vor der Unterbringung in einer Untersuchungshaft muss die festgenommene Person einem Richter vorgeführt werden. Die festgenommene Person erhält somit die Gelegenheit, sich zu den Tatvorwürfen und möglichen Haftgründen zu äußern.

Entscheidet ein Richter, dass alle Voraussetzungen für die Unterbringung für eine Untersuchungshaft vorliegen, so wird der Vollzug meist in einer besonderen Abteilung einer Justizvollzugsanstalt (JVA)

durchgeführt.

Bei ihrer Unterbringung ist darauf zu achten, dass die Untersuchungshaftgefangenen nur bedingt in ihrem Handeln eingeschränkt sind. Als Richtlinie gilt hier, dass der Zweck der U-Haft erfüllt werden muss. Ebenso natürlich auch die Ordnung der jeweiligen JVA.

Bei U-Haft-Gefangenen soll nicht der Eindruck entstehen, dass sie durch das Festhalten bereits ihre Strafe verbüßen, denn der Grundsatz sagt, dass diese beschuldigten Personen erstmal als unschuldig zu sehen und zu behandeln sind.

Aus diesem Grund ist es ihnen z.B. möglich, ihre private Kleidung zu tragen oder aber auch Essen aus einem Restaurant gebracht zu bekommen. Jedoch können auch hier Beschränkungen durch einen Haftrichter angeordnet werden. U-Haft-Gefangene dürfen grundsätzlich auf eigene Kosten Briefe schreiben und auch Briefe empfangen. Wenn eine besondere Gefahr vorliegt, kann eine Kontrolle der ein- und ausgehenden Briefe angeordnet werden. Ansonsten werden diese ohne inhaltliche Prüfung weitergeleitet. Natürlich dürfen U-Haft-Gefangene auch Besucher empfangen. Aus Sicherheitsgründen werden die Besucher allerdings akustisch und optisch durch die jeweilige JVA überwacht. Dies betrifft jedoch nicht den persönlichen Kontakt zu einem Anwalt. Dieser ist den U-Haft-Gefangenen grundsätzlich erlaubt und darf nur in besonderen Fällen kontrolliert werden.

Werbung



Unsere Serie

Während der Zeit der U-Haft hat der Untersuchungsgefangene jederzeit das Recht, eine Haftprüfung zu beantragen oder Beschwerde einzureichen. Zudem muss jedem Untersuchungsgefangenen direkt nach U-Haft-Beginn ein Pflichtverteidiger zur Verfügung gestellt werden, wenn noch kein eigener Verteidiger beauftragt wurde.

Natürlich gibt es auch Möglichkeiten einer Haftverschonung und somit die Möglichkeit, die U-Haft nicht antreten zu müssen. Die Haftverschonung wird unter bestimmten Auflagen gegenüber der beschuldigten Person durch einen Richter angeordnet. Auflagen können beispielsweise sein, dass die beschuldigte Person sich zu bestimmten Zeiten an bestimmten Tagen an einer Polizeidienststelle melden muss. Möglicherweise auch mehrmals an einem Tag. Oder es wird die Auflage erteilt, den eigenen Wohnort nicht zu verlassen. Eine weitere Option ist die Zahlung einer



Nur ein Richter kann die Untersuchungshaft anordnen

Kautions. Sollte die beschuldigte Person jedoch gegen Auflagen verstoßen oder gar Fluchtvorbereitungen treffen, so verfällt diese Option und die beschuldigte

Person ist in U-Haft zu nehmen. Die beste und einfachste Möglichkeit sich vor einer Untersuchungshaft zu schützen: Bleiben Sie gesetzestreu!

Werbung



Social Media

facebook - Geschichten

Interessante Postings von unserer Facebookseite

Auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) stellen wir Ihnen regelmäßig interessante Geschichten aus dem polizeilichen Alltag vor. Aber nicht jeder von Ihnen ist im Internet oder bei Facebook vertreten. Deswegen möchten wir Ihnen einige der interessantesten und skurilsten Postings hier in unserer Zeitung „Eins Eins Null“ präsentieren. Es handelt sich um Screenshots der Originalmeldung bei Facebook. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Staunen. Gerne dürfen Sie uns aber auch bei Facebook besuchen. Wir freuen uns auf Sie!



Werbung



Facebook

Polizei NRW Hagen

Rollstuhlfahrer 40.000 Euro gestohlen - Wer macht sowas?

#Polizei #Hagen - Es ist unglaublich, aber tatsächlich so am vergangenen Freitag passiert: In hilfloser Lage klappte ein unbekannter Mann einem 67-jährigen Rollstuhlfahrer 40.000 Euro Bargeld aus Innentasche. Der ältere Herr wollte um 12.40 Uhr im Bereich der Bahnhofstraße / Hindenburgstraße von seinem Rollstuhl auf den Beifahrersitz seines Autos wechseln. Beim Abdrücken rutschte er allerdings ab und befand sich zwischen Auto und Rollstuhl in hilfloser Lage. Während die Ehefrau des älteren Mannes aus dem Auto heraus half, umfasste ihn der Passant von hinten. Unvermittelt wendete dieser sich dann ab und flüchtete in Richtung Fußgängerzone. Nachdem Mitarbeiter der Hagerer Entsorgungsbetriebe dem Mann auf den Beifahrersitz gesetzt hatten, stellte dieser fest, dass ein Geldbündel aus der Innentasche seiner Jacke verschunden war. Es handelte sich um 40.000 Euro (!) ausschließlich bestehend aus 500-Euroscheinen. Nach Angaben des 67-jährigen hatte der unbekannte Passant beim Versuch ihn hochzuheben unter seine Jacke gefasst und dabei seine hilflose Lage ausgenutzt. Unsere alarmierten Kollegen fahndeten nach dem mutmaßlichen Täter, allerdings ohne Erfolg. Das betroffene Ehepaar beschreibt den Verdächtigen als etwa 40 Jahre alten Mann von schlanker Statur, der einen blau-grün gestreiften Schal trug. Den hohen Geldbetrag hatte der Mann wegen einer größeren Anschaffung mitgeführt. Wir bitten Zeugen sich mit uns unter der 02331 - 986 2066 in Verbindung zu setzen.



**Rollstuhlfahrer 40.000 Euro gestohlen
Wer macht sowas?**

Polizei NRW Hagen

Mit Fake-Pistole aus Auto gezielt - Das geht gar nicht!

#Hagen #Polizei - Gestern fuhr unsere Zivilfahnder hinter einem schwarzen Golf her. Sie bemerkten, dass die Beifahrerin (18) mit einem pistolenähnlichen Gegenstand hantierte. Dann geschah das Unglaubliche: Die Beifahrerin lehnt sich aus dem Fenster und zielt auf das nachfolgende Fahrzeug. Unsere Kollegen handelten schnell und zwangen den Golf zum Anhalten. Mit gezogener Dienstwaffe traten sie an das Auto heran. Die junge Frau leistete den Anweisungen der Polizisten Folge und legte die vermeintliche Waffe auf den Boden.

Unsere Kollegen fanden dann heraus, dass es sich um eine täuschend echt aussehende Spielzeugpistole handelte. Die 18-jährige erklärte den Polizisten, dass sie die Insassen des nachfolgenden PKW zwar kannte, sich der Gefährlichkeit ihrer Handlung jedoch nicht bewusst war. Sie erwartet jetzt eine Anzeige.

Die Situation ist noch einmal gut ausgefallen. Wir erinnern jedoch gerade an noch einmal Karneval daran: Täuschend echt aussehende Spielzeugwaffen können zu ernsthaften und gefährlichen Missverständnissen führen!



**Das geht gar nicht!
Mit Fake-Pistole aus Auto gezielt**

Polizei NRW Hagen

ACHTUNG - "BKA-Betrüger" legen Safari-Browser lahm

Derzeit versuchen Betrüger über einen vermeintlich durch das Bundeskriminalamt (BKA) gesperrten Safari-Browser auf dem iPhone oder dem iPad an Ihr Geld zu kommen.

Der Sperrbildschirm mit der u.a. angeblichen Webadresse "pay-block.site" oder "policeblock.com" zeigt einen gefakten Hinweis vom Bundeskriminalamt. Der Nutzer soll illegale Internetinhalte (z.B. Kinderpornografie) geladen haben. Gegen eine Zahlung von 200 € in iTunes-Gutscheinen als Strafe innerhalb von 24 Stunden werde das Gerät angeblich wieder entsperrt.

Natürlich sperrt das BKA keine Endgeräte und fordert auch nicht zur Zahlung von Geldbeträgen auf. Schon gar nicht über iTunes.

Mehr zu dem Thema und vor allem wie Sie die Sperrung wieder loswerden, erfahren Sie von unseren Kollegen aus Niedersachsen unter folgendem Link: <http://goo.gl/QsYn9s>

⚠ Und ganz wichtig: ZAHLEN SIE AUF KEINEN FALL DEN GEFORDERTEN GELDBETRAG! ⚠

Viel Erfolg beim Entsperren! 😊

Ihre Polizei Hagen



**ACHTUNG!
"BKA-Betrüger"
legen
Safari-Browser
lahm**

Schon gewusst?

Am 21.02.2017 haben wir unseren Facebook-Follower Nummer 46.000 willkommen heißen. Wir sind übrigens auch innerhalb des sozialen Netzwerks Twitter aktiv. Besuchen Sie uns doch auch dort mal (@polizei_nrw_ha).





Auslandsbesuch

New York Police Department trifft Hagen Hannah Hirschberg und Alina Queisler berichten über ihre Erfahrung

Von Hannah Hirschberg, *Direktion GE*

New York City - eine atemberaubende Großstadt voller unterschiedlicher Menschen, tausenden lärmenden Fahrzeugen, Reichtum und Armut, Kunst und Kultur.

Diese Stadt ist aufregend, lebendig, schlaflos, überdimensioniert und multikulturell.

Neben der „normalen“ Straßenkriminalität hat New York jedoch auch besonders mit der Gefahr von Terroranschlägen zu kämpfen. Wie agiert die Polizei in einer solchen Stadt? Wie ist sie organisiert und was unterscheidet die Polizeiarbeit in Deutschland von der des NYPD?

Wir, Alina Queisler und Hannah Hirschberg, hatten bei unserem New York-Aufenthalt im Dezember 2016 die Gelegenheit, mit Polizisten des NYPD zu sprechen, uns ihre Ausrüstung anzusehen und so einen kleinen, aber hochinteressanten Einblick in den Arbeitsalltag eines Kollegen in New York City zu erhalten.

Vor unserer Reise hatten wir bereits Kontakt zu Juan Perez, dem Präsidenten der IPA (International Police Association; die größte internationale Vereinigung von Polizeibediensteten) des Bereichs New York, aufgenommen. Dieser empfing uns sofort freundlich und bot an, uns eine Führung durch das Police Headquarter zu geben und uns im Anschluss Kollegen, die ihren Dienst auf der Straße versehen, vorzustellen.

Bei dem Police Headquarter handelt es sich um die Zentrale des NYPD. Unter Berücksichtigung des Leitspruchs „Courtesy. Professionalism. Respect.“ (Höflichkeit. Professionalität. Respekt) sind die Beamten, die hier arbeiten, für die fünf Bezirke Manhattan, Brooklyn, Queens, Bronx und Staten Island verantwortlich. Vor dem Gebäude des Police Headquartars verabredeten wir uns mit Juan Perez und konnten mit anderen Polizisten aus South

Carolina und Spanien an einer Führung teilnehmen.

Wir wollen hier nur einige interessante Punkte der Führung aufzählen. Bemerkenswert an dem Hauptgebäude des NYPD war insbesondere die Eingangshalle. Hier hängen Gedenktafeln mit Namen von Polizisten, welche im Dienst ums Leben gekommen sind. Gesondert findet sich eine Tafel mit verstorbenen Kollegen des 11. September 2001. Diese Liste wird auch 15 Jahre nach dem Terroranschlag immer wieder erweitert, da auch die Kollegen hinzugefügt werden, die an den Folgen des Einsatzes gestorben sind. Hierzu zählen beispielsweise Krebserkrankungen, welche entstanden sind, weil die Feinstaubpartikel der zerstörten Gebäude und pulverisierten Elektrogeräte eingeatmet wurden. Juan Perez war selbst zu dieser Zeit im Dienst und an der Art und Weise wie er von den Einsätzen berichtete, merkte man, welch ein einschneidendes und prägendes Erlebnis dieser Anschlag für New York City und speziell für die eingesetzten Beamten gewesen ist.

Juan berichtete uns weiter, dass mittlerweile fast jedes Streifenteam über ein behördliches Smartphone verfügt, worüber man Zugriff auf Datenabfragesysteme, Recherchertools und teilweise Überwachungskameras hat. Es bietet die Möglichkeit, Abfragen direkt im Fahrzeug durchzuführen oder Kennzeichen zu fotografieren und sofort mit polizeilichen Auskunftssystemen zu vergleichen.

Während unseres Besuchs ist uns immer wieder aufgefallen, dass die Polizei in New York über enorme Geldmittel und hoch entwickelte Technik verfügt. Dies wurde uns nochmals verdeutlicht, als wir eine Polizeiwache besuchen durften. Auch hier hatte Juan wieder den Kontakt hergestellt. Er nannte uns die Adresse sowie eine kurze Wegbeschreibung zur Polizeiwache und schon machten wir uns auf den Weg. Dort angekommen wurden wir von unseren amerikanischen Kollegen mit viel



Von links: Alina Queisler und Hannah Hirschberg

NYPD Fakten

Das NYPD besteht seit 1845 und ist in 76 Polizeireviere aufgeteilt

Der Hauptsitz befindet sich in New York City

Die New Yorker Polizei beschäftigt 34.500 Mitarbeiter

Der Standardstreifenwagen ist ein Ford Taurus



Erfahrungsbericht



Durch den Besuchereingang des NYPD können Interessierte sich für einen Rundgang anmelden

Herzlichkeit und Interesse begrüßt.

Zuerst ist uns aufgefallen, dass die Polizeiwache im Eingangsbereich wie ein kleines Museum aufgebaut war. In mehreren Vitrinen waren Schulterklappen, Abzeichen, Aufnäher, Diensthemden und Polizeimützen aus aller Welt ausgestellt. Man erzählte uns, dass immer wieder Kollegen aus vielen verschiedenen Ländern zu ihnen kommen und ihnen diese Gegenstände als Geschenk mitgeben würden. Auch wir bekamen einen originalen Aufnäher des NYPD geschenkt.

Ein Highlight unseres Besuchs war eine kleine private Führung eines Mitarbeiters der Sprengstoffeinheit von New York City - dem Bomb Squad. Dieser Mitarbeiter

namens Ramon zeigte uns die gesamte Ausrüstung der Sprengstoffeinheit und auch hier kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die New Yorker Einheit verfügt über fünf riesige Trucks, in denen sich ihre Ausrüstung befindet. Dazu zählt pro Truck jeweils ein Roboter, welcher Bomben aufspüren, herausholen und ferngesteuert wegtragen kann. Er allein kostet 500.000 Dollar. Weiter verfügen die Kollegen über spezielle Schutzanzüge, die wir auch ausprobieren durften, hochtechnische Geräte zur Bombenentschärfung und -aufspürung sowie diverse Sprengstoffspürhunde. Schon wieder mussten wir über die Möglichkeiten des NYPD staunen.

Ramon berichtete uns, dass er drei bis

vier Mal im Monat einen Einsatz mit einer Bombe oder mit anderem Sprengstoff im Bereich New York hat. Auch die Angst vor Terroranschlägen sei immer noch präsent. Deshalb war der Bomb Squad in den letzten Wochen insbesondere im Bereich des Trump Towers eingesetzt.

Uns ist deutlich geworden, dass die Kollegen des NYPD neben den Problemen, mit denen auch wir tagtäglich zu tun haben, auch noch speziell gegen die Gefahr von Terroranschlägen kämpfen müssen. New York ist eine wundervolle Stadt, die jedoch immer ein gefährdetes Ziel ist und bleiben wird. Wir sprechen unseren Respekt für die Kollegen aus, die jeden Tag in dieser Stadt arbeiten und ihr Bestes tun, sie zu schützen.



Berufswahl

Genau mein Fall?

Bericht über ein Praktikum bei der Hagerer Polizei

Genau diese Frage haben wir, neun Schüler/-innen vom Gymnasium Hohenlimburg und ein Zeitsoldat, uns gestellt und sind somit während unserer Praktikumszeit bei dem Polizeipräsidium Hoheleye in Hagen gelandet.

Wenn wir selber an die Polizei denken, haben wir direkt ein Bild von einem „typisch uniformierten“ Polizisten im Streifenwagen oder einem Kripobeamteten vor Augen. Schnell merkten wir, dass das Wort „vielfältig“ im Zusammenhang mit der Polizei berechtigterweise verwendet wird, da sich nach einem allgemeinen polizeilichen Studiengang viele Türen in den verschiedensten Bereichen öffnen. Uns wurde es nun ermöglicht in einige dieser hereinzuschnuppern.

Neben vielen einzelnen Vorträgen im Polizeipräsidium über die eigene Leitstelle und auch über den Wach- und Wechseldienst, in welchem jeder Polizist in seiner Laufbahn bereits arbeiten durfte, standen auch mehrere Termine außer Haus auf dem Plan.

In der ersten Woche trafen wir zum Beispiel sowohl auf einen Hundeführer, als auch auf die Jucops.

Unser erster Ausflug führte uns zum Signal Iduna Park, dem Stadion des Bundesligisten Borussia Dortmund. Durch zwei Mitarbeiter der Bereitschaftspolizeihundertschaft merkten wir schnell, worauf es in Wirklichkeit bei der Polizei ankommt. Man verlässt sich aufeinander und kann nur gemeinsam stark sein. Es gleicht einer großen Familie und man kann es schätzen, ein Teil dieser sein zu dürfen. Nach vielen Liegestützen und Kniebeugen innerhalb des Stadions, ging auch dieser Tag leider schnell zu Ende.

Innerhalb der nächsten Tage trafen wir auch noch auf die Reiterstaffel, die Wasserschutzpolizei und die Einsatzhundertschaft in Bochum. Ebenso konnten wir uns von dem eigentlichen Studiengang ein gutes Bild machen, da wir zunächst an



Vom 30. Januar bis 10. Februar waren die Praktikanten zu Gast bei der Hagerer Polizei

der Fachhochschule während des Unterrichts anwesend waren und eine Woche später auch zum LAFP (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten) führen.

Während der gesamten zwei Wochen überwog erstaunlicherweise noch nicht mal maßgeblich der theoretische Teil, da wir oft praktisch eingebunden wurden. Von Alkoholtests, über Zirkeltraining und dem Blitzen von Verkehrsteilnehmern war alles und allgemein für jeden etwas dabei.

Abschließend können wir nur sagen, dass diese 2 Wochen uns allen sehr gut gefallen haben, da vor allem auch Hauptkommissar Herr Rabe bereits viele Jahre Berufserfahrung hat und somit auch immer eine passende Geschichte zu einem Erlebnis parat hatte.

Auch wenn uns unser persönlicher Werdegang am Ende vielleicht doch nicht zur Polizei führen sollte, haben wir trotzdem viel aus dem Praktikum gelernt und wissen vor allem die durchgängige Arbeit der Beamtinnen und Beamten auf der Straße

mittlerweile umso mehr zu schätzen.

Im Namen aller Praktikanten möchten wir uns recht herzlich bei Herrn Jens Rabe bedanken, der uns dieses abwechslungsreiche Praktikum ermöglicht hat, immer auf uns eingegangen ist und auf alle unsere Fragen eine Antwort fand.

Interesse an der Polizei?

- 2017 stellt das Land NRW 2.000 neue Polizistinnen und Polizisten ein.
- Bewerbung für EU-Bürger möglich, die das 37. Lebensjahr nicht vollendet haben.
- Mit Abitur oder Fachabitur zur Polizei.
- Mehr Informationen bei unseren Einstellungsberatern Jens Rabe und Sylvia Deitmer.
- Tel.: 02331 986 - 1223 oder 1224



Geschichten vom „Ampelmann“

Kinder erleben Verkehrserziehung

Von Annika Aufdemkamp, Direktion V

Was, der Ampelmann wird nicht wach?

Auch in diesem und im letzten Jahr war unsere Verkehrspuppenbühne auf Tour.

Erster Halt war das Eventcafé „Oller Dreisch“ an der Eugen-Richter-Straße. Vom 12. - 14.12.2016 wurde allen kommenden Schulanfängern in Wehringhausen spielerisch das richtige Verhalten im Straßenverkehr zur dunklen Jahreszeit näher gebracht.

Aber schon bei der Ankunft der Kids konnten wir sehen, dass die eingeladenen Kindertageseinrichtungen das Thema ernst nehmen. Denn alle Kinder -sowie mancher Erwachsener- trugen eine Sicherheitsweste, so dass sie schon von weitem gut gesehen wurden!

Müssen denn dann Ronja und Lukas

überhaupt noch auftreten...? Na klar, schließlich gibt es noch allerhand mehr zu beachten, wenn man sicher über die Straße gehen will.

Das konnte Lukas morgens auf dem Weg zur Kita am eigenen Leib erfahren. Denn als er am Zebrastreifen stand und diesen überqueren wollte, stellte er fest, dass die Autos gar nicht anhielten. Der Polizist Herr Müller kam zur Hilfe und hatte ein Leuchtband mit, denn Lukas war komplett dunkel gekleidet. Aufgrund dessen konnten ihn die Autofahrer gar nicht wahrnehmen und hielten deshalb auch nicht an. Mit dem Leuchtband war das dann kein Problem mehr.

Nachmittags wollten Lukas und Ronja ihren Freund besuchen. Auf dem Weg dorthin mussten sie eine Fußgängerampel benutzen, um sicher auf die andere Straßenseite zu gelangen.

Doch was war da los? An der Ampel funk-

tionierte ja kein einziges Signallicht? Wo gibt es denn sowas? Schläft da etwa der Ampelmann noch und die beiden können nicht rüber?

Für dieses Problem kannte Ronja die Lösung - zusammen mit den anderen Kindern hat sie versucht, den Ampelmann zu wecken.

Ergebnis: Lukas war taub und der Ampelmann immer noch nicht wach.

Aber dafür meinte Opa Hansemann, dass er gerufen wurde (Opa Hansemann hatte mal wieder sein Hörgerät nicht eingeschaltet).

Letztendlich hatte sie nur einen „Kackel“ - ähm-Wackelkontakt und die Ampel funktionierte wieder ohne Probleme und Lukas und Ronja konnten sicher zu Tim gelangen.

Im Januar und Februar besuchten die beiden dann noch die Kinder aus Eilpe und Boele.



Sechs „Kollegen“ des Verkehrsdienstes bei der Arbeit



RÄTSEL

Auflösung

Unter den zahlreichen richtigen Lösungen wurde

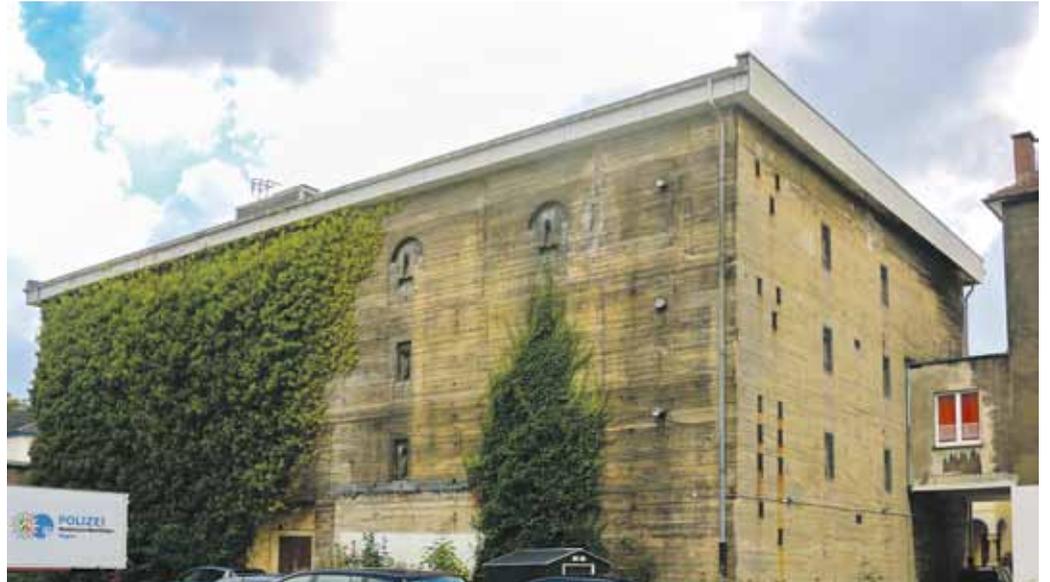
Frau Claudia Rentrop aus Hagen

als Gewinner ermittelt. Hierzu gratulieren wir noch einmal sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

beim letzten Rätsel wollten wir von Ihnen wissen, in welchem Stadtteil und in welcher Straße das abgelichtete Gebäude steht. Bei dem Bauwerk handelt es sich um das Hagener Bunkermuseum. Der im

zweiten Weltkrieg genutzte Hochbunker wurde 2013 zum Museum umgebaut und kann dort im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Richtige Lösung wäre also Bunker in der Bergstraße gewesen.



Richten Sie Ihre Antwort an:

Polizeipräsidium Hagen
 Pressestelle
 Hoheleye 3
 58093 Hagen
 Tel.: 02331 / 986-1512

oder per E-Mail an:
PB.Hagen@polizei.nrw.de

Neues Rätsel

Wie heißt das abgebildete Bauwerk mit dem „Hänsel-und-Gretel“-Motiv und in welcher Straße ist es zu finden? Kleiner Tipp: Es geht ins Grüne.



Viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung wünscht Ihnen das Redaktionsteam der EinsEinsNull. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet wie immer das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Hagen sowie deren Angehörige können leider nicht teilnehmen. Die Benachrichtigung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Einsendeschluss / Gewinn

Einsendeschluss ist der
 30. April 2017

Als Gewinn winkt ein Original-Polizeit Teddy in Uniform und mit Dienstmütze (siehe Foto links).



Diesen „Kollegen“ von uns gibt es zu gewinnen.